suchthilfe wien

StaDt+Wien

TÄTIGKEITSBERICHT 2013

sam flex

sam

INHALT

Kurzkonzept 3

Einrichtungsdaten 4

Ausgangslage und Hintergrund 5

Allgemeine Tätigkeitsbeschreibung 5

Bericht 3.Bezirk 6

- Ausweitung des Tätigkeitsbereichs 6
- Vernetzung 6
- Bahnhof Wien Mitte und Umgebung 6
- Stadtpark 7
- Sonstige Orte im 3. Bezirk 7

Bericht 12.Bezirk 9

- Vernetzung 9
- Bahnhof Meidling 9
- Sonstige Orte im 12. Bezirk 10

Bericht sonstige Orte 10

- Westbahnhof und Umgebung 10
- Gürtelgrünstreifen und Urban-Loritz-Platz 11

Spezielle Tätigkeiten 11

- Erweiterte Einsätze und Monitoring 11
- Kooperationstreffen und Schulungen 11

Leistungen 12

- Interventionen 12
- Kontakte 13

Resümee 14

sam KURZKONZEPT

Art der Einrichtung	*sam* – „sozial, sicher aktiv, mobil“: Mobile soziale Arbeit in „Problemzonen“ des öffentlichen Raums in Wien
Zielgruppen	Alle Menschen, die sich im jeweiligen Einsatzgebiet aufhalten oder dort zu tun haben: • NutzerInnen des öffentlichen Raums mit unterschiedlichen Problemlagen • BewohnerInnen und AnrainerInnen • Geschäftsleute, KundInnen, PendlerInnen
Ziele	• Kontaktaufbau zu marginalisierten Gruppen sowie deren Integration in das Sozialsystem bzw. in das Wiener Sucht- und Drogenhilfenetzwerk • Gewährleistung eines sozial verträglichen Nebeneinanders im öffentlichen Raum • Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls und der objektiven Sicherheit an sozialen Problemzonen im öffentlichen Raum • Förderung der Selbstverantwortung • Sicherstellung der notwendigen Kooperationen
Methoden und Angebote	Innerhalb eines niedrigschwelligen, bedarfsorientierten und wechselnd parteilichen Ansatzes bietet das multiprofessionelle *sam*-Team: • Präsenz, Kommunikation und Information • Konfliktregelung • Erstberatung • Krisenintervention und Erste Hilfe • Vermittlung und Begleitung • Hinzuziehen von SpezialistInnen • Vernetzung/Kooperation mit Institutionen und anderen sozialen Einrichtungen • Präventionsmaßnahmen • Öffentlichkeitsarbeit

EINRICHTUNGSDATEN *sam flex*

Eröffnung der Einrichtung	Juni 2008
Träger	Suchthilfe Wien gGmbH
MitarbeiterInnen	1 Teamleitung (40 Wh) + 10 MitarbeiterInnen (je 32 Wh) 5 weibliche und 5 männliche MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Qualifikationen (Dipl. SozialarbeiterInnen, SoziologInnen, PädagogInnen, PsychologInnen) und Sprachkenntnissen (Polnisch, Russisch, Französisch, Englisch, Slowakisch, Serbokroatisch, Tschechisch und Bulgarisch) Leiterin: DSA Sandra Diwoky, MA
Einsatzgebiete	Flexibel je nach Bedarf Die Haupteinsatzgebiete sind derzeit: • Bahnhof Meidling und Umgebung • Bahnhof Wien Mitte • Stadtpark • Schweizergarten • Andere Einsatzorte 3. Bezirk • Westbahnhof • Urban-Loritz-Platz
Einsatzzeiten	Bedarfsorientiert im Zeitraum von: <u>Sommer</u> Täglich außer Di 09:00 – 22:00 Uhr Di 09.00 – 17.00 Uhr <u>Winter</u> Täglich außer Di 09.00 – 20.00 Uhr Di 09.00 – 17.00 Uhr
Stützpunkt (keine Anlaufstelle) **und Erreichbarkeit**	Gumpendorfer Gürtel 8/4.Stock 1060 Wien Tel. 0676/811853702 Mail: samflex@suchthilfe.at
Finanzierung	sucht und drogen koordination wien StaDt+Wien ÖBB Zukunft am Zug Bezirksvorstehung Wien 12 Bezirksvorstehung Wien 3

AUSGANGSLAGE UND HINTERGRUND

In Wien werden Bahnhöfe, Plätze, Parks, Straßen und Einkaufszentren, wie in anderen Städten auch, von verschiedenen NutzerInnengruppen in unterschiedlicher Weise genutzt. Durch die differenzierten persönlichen Bedürfnislagen (aufgrund von Alter, Interessen, persönlichen Problemen, Krankheiten, sozialem Hintergrund, finanziellen und persönlichen Ressourcen, etc.) stehen die NutzerInnen in vielfacher Konkurrenz zueinander. Manche PassantInnen, Geschäftsleute oder AnrainerInnen fühlen sich z.B. vom Aufenthalt wohnungsloser oder alkoholkranker Menschen und Gruppen unangenehm berührt, bedrängt oder gestört. Bei vielen entsteht auch der Wunsch, dass Menschen, die Probleme haben, professionelle Hilfe bekommen.

ALLGEMEINE TÄTIGKEITSBESCHREIBUNG

sam ("sozial - sicher - aktiv - mobil") bietet professionelle Hilfe für marginalisierte Menschen im öffentlichen Raum und unterstützt gleichzeitig BewohnerInnen, Geschäftsleute und KundInnen in der Umgebung. Ziel ist es, ein sozial verträgliches Nebeneinander im öffentlichen Raum zu gewährleisten, marginalisierte Personen zu erreichen und diese in das Sozialsystem bzw. ins Wiener Sucht- und Drogenhilfenetzwerk zu integrieren, sowie das subjektive Sicherheitsgefühl an öffentlichen Orten zu erhöhen.

Besonderes Augenmerk liegt darauf, dass die *sam*-MitarbeiterInnen aus unterschiedlichsten Berufsgruppen kommen, so arbeiten u. a. SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und PsychologInnen bei *sam*.

Die MitarbeiterInnen sind mit ihrer roten Dienstkleidung sichtbare AnsprechpartnerInnen vor Ort, an die man sich mit Anliegen und Beschwerden wenden kann und die im Notfall rasch eingreifen. Konflikte im öffentlichen Raum werden durch unterschiedliche Methoden der Konfliktregelung gelöst. Haltungen und Regeln, die für ein tolerantes Nebeneinander notwendig sind, werden an die Beteiligten kommuniziert, wie auch die Konsequenzen bei Regelverletzungen. Bei kritischen Situationen bzw. gewalttätigen Konflikten zwischen Streitparteien zieht *sam* die Polizei hinzu.

sam hilft auch, wenn es zu gesundheitlichen Krisen kommt, in Notfällen wird Erste Hilfe geleistet und die Rettung verständigt. Abhängig von der Problemlage intervenieren *sam*-MitarbeiterInnen bei Krisen im öffentlichen Raum. Sie bieten KlientInnen vor Ort Information und Erstberatung zu allen relevanten Themen. Außerdem wird konkrete Hilfe für die KlientInnen angeboten, etwa durch die Vermittlung zu Schlafstellen für Wohnungslose bzw. zu spezialisierten Einrichtungen für Suchtkranke oder Jugendliche. Dabei kooperiert *sam* mit Folgeeinrichtungen wie Sozial- und Suchthilfeeinrichtungen, MAG ELF, MA 15 und FSW-Betreutes Wohnen, und PartnerInnen wie Polizei, ÖBB, Wiener Linien, MA 48, MA 42 und involvierte Bezirksvertretungen.

Zudem führt *sam* Beobachtungen von Örtlichkeiten im öffentlichen und halböffentlichen Raum und/oder von spezifischen Gruppen und Szenen durch, um Informationen über Geschehnisse, Bedarfssituationen und Problemlagen zu erhalten. Bedarfsorientiert werden bei den KooperationspartnerInnen und StakeholderInnen vor Ort (z.B.: MA 48, MA 42, HausmeisterInnen, Geschäftstreibende, Exekutive, etc.) die jeweils auftretenden Problemlagen recherchiert.

sam ist sieben Tage die Woche und zu bedarfsorientierten Zeiten (früh, tagsüber und/oder abends) im öffentlichen Raum präsent, wobei jeweils ein oder mehrere Zweier-Team(s) im Einsatz sind. Die MitarbeiterInnen sind zudem telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Derzeit gibt es die Teams *sam 2* (Praterstern und Umgebung), *sam nordwest* (Julius-Tandler-Platz und Umgebung, Bereich U6-Station Josefstädter Straße und Umgebung) sowie *sam flex* (Wien Mitte, Stadtpark, Schweizergarten, Westbahnhof, Urban-Loritz-Platz, Bahnhof Meidling und Szenemonitoring).

BERICHT 3. BEZIRK

Ausweitung des Tätigkeitsbereichs

Seit Jänner 2013 ist *sam flex* nicht nur im Bereich Wien Mitte und Stadtpark, sondern im Auftrag der Bezirksvertretung bedarfsorientiert im gesamten 3. Bezirk im Einsatz. Zu Beginn war vor allem die Kontaktaufnahme mit KooperationspartnerInnen (JugendarbeiterInnen, Bezirksrätin, Polizei und andere) wichtig, um zu erheben, an welchen Orten ein Einsatz von *sam flex* sinnvoll sein könnte. Zugleich wurde der Bezirk intensiv begangen, um eigene Eindrücke zu gewinnen und die Einsatzorte priorisieren zu können.

Vernetzung

Neben der Arbeit im öffentlichen Raum ist die Vernetzung ein Kernstück der Tätigkeit; die beiden relevantesten Gremien sind das Sicherheits-Jour fixe Landstraße/Wien Mitte und das Regionalforum Landstraße.

Beim Sicherheits-Jour fixe wurden alle wesentlichen KooperationspartnerInnen (BezirksvertreterInnen, Polizei, Einkaufszentrum „The Mall“, ÖBB, Wiener Linien, soziale Einrichtungen etc.) an einen Tisch geholt, um den Raum Bahnhof Wien Mitte sicher zu gestalten und auf aktuelle Entwicklungen unmittelbar reagieren zu können.

Die Tatsache, dass es im Umfeld des Bahnhofs Wien Mitte deutlich weniger Probleme gibt als im Vorfeld befürchtet, zeigte, dass dieser Ansatz richtig war. Das Sicherheits-Jour fixe wurde von *sam flex* koordiniert und moderiert.

Das Regionalforum ist ein Kooperationszirkel von sozial-, gesundheits-, bildungs- und gemeinwesenorientierten Institutionen des 3. Bezirks. Hier werden Neuigkeiten ausgetauscht, aber auch Problemfelder des Zusammenlebens (auch im öffentlichen Raum) erörtert.

Bahnhof Wien Mitte und Umgebung

Der Bereich vor dem Einkaufszentrum „The Mall“ wird nicht nur von vielen PassantInnen, sondern auch von marginalisierten Menschen genutzt. Zumeist können hier zwischen 6 und 15 finanzschwache marginalisierte Menschen angetroffen werden, an Sonn- und Feiertagen auch bis zu 20. Hier gestaltete sich die Kooperation mit allen PartnerInnen vor Ort sehr gut. Aufgrund der abgestimmten Interventionen aller Beteiligten (Security des Einkaufszentrums, Polizei, *streetwork*, *sam flex*) kommt es aber zu keinen längeren Aufenthalten und kaum zu Konflikten. Es ist bisher also gelungen, eine Vertreibung/Verdrängung marginalisierter Menschen zu vermeiden und dennoch eine verträgliche Situation im öffentlichen Raum zu schaffen. In diesem Sinne ist es

hilfreich, dass *sam flex* nicht ausschließlich für „The Mall“ zuständig ist, sondern auch das umliegende Gemeinwesen im Auge behält, um so eine Verlagerung von Problemen in andere Teile des Bezirks zu vermeiden.

Stadtpark

Im Stadtpark konnte *sam flex* schon in den letzten Jahren guten und stabilen Kontakt zu marginalisierten Menschen aufbauen. Im Vordergrund steht hier die Beratung von hauptsächlich nicht anspruchsberechtigten obdachlosen Menschen. Es handelte sich um 20 bis 30 Menschen, die sich bis Anfang Oktober regelmäßig im Stadtpark aufhielten.

Durch die Intervention der Polizei im Oktober 2013 und die darauffolgende große mediale Aufmerksamkeit hat sich die Arbeit von *sam flex* im Stadtpark verändert: Einerseits sind nun deutlich weniger marginalisierte Menschen im Stadtpark anzutreffen; andererseits hat die Berichterstattung dazu geführt, dass die verbliebenen marginalisierten Menschen vermehrt auch von BürgerInnen und AnrainerInnen materiell (durch Kleidung, Nahrung oder Geld) unterstützt werden. Bei den hier genannten verbliebenen Menschen handelt es sich um wohnungslose und zum Teil psychiatrisch auffällige Menschen (vorwiegend aus den „neuen EU-Staaten“).

Da die betroffenen Personen als BürgerInnen der „neuen EU-Staaten“ in der Regel im Wohnungslosenhilfesystem nicht anspruchsberechtigt sind, bleibt oft nur die Vermittlung zu karitativen Notquartieren wie Gruft 2 oder zu Angeboten der Vinzi-Gemeinschaften. Aufgrund der Öffnung der Notquartiere der Wiener Wohnungslosenhilfe im Winter können seit November 2013 immer wieder Menschen vermittelt werden. Die nun noch im Stadtpark verbliebenen Menschen ziehen es aber vor, auch während der kalten Jahreszeit – und trotz intensiver Vermittlungsversuche – im Park zu nächtigen. Die MitarbeiterInnen von *sam flex* versuchen hier vor allem zu medizinischen Einrichtungen zu vermitteln sowie auch die Regelungen, also Ge- und Verbote des öffentlichen Raums zu kommunizieren.

Die WC-Anlage in der U-Bahnstation wird von *sam flex* regelmäßig aufgesucht. Sie wird nach wie vor von DrogenkonsumentInnen genutzt.

Kontakt hält *sam flex* mit MA 42, Polizei, Geschäftsleuten sowie MitarbeiterInnen des Reinigungsdienstes Hellrein.

Sonstige Orte im 3. Bezirk

Kardinal-Nagl-Platz

Der Platz ist ein beliebter Treffpunkt im Grätzl und wird von verschiedenen Personengruppen genutzt, in der warmen Jahreszeit auch von 5 bis 15 marginalisierten Menschen. Es war rasch möglich, mit ihnen Kontakt aufzunehmen und vor Ort zu beraten bzw. Regeln des Zusammenlebens zu kommunizieren. Konflikte zwischen NutzerInnengruppen konnten bisher nicht beobachtet werden.

Rochusmarkt/Rochuspark

Rund um den Rochusmarkt hat *sam flex* mit etwa fünf bis zehn marginalisierten Menschen Kontakt. Schwerpunkt ist hier die Weitergabe relevanter Informationen. Dabei ist die sprachliche Vielfalt, die im *sam flex*-Team zur Verfügung steht, von großem Vorteil.

Arenberg-Park/Ziererplatz

Hier wurden lediglich zwei bis drei obdachlose Menschen angetroffen; *sam flex* hat regelmäßig Kontakt zu einer obdachlosen, vermutlich psychisch kranken Frau.

Station Rennweg

Im Bereich Station Rennweg trifft *sam flex* regelmäßig zwei bis fünf marginalisierte, alkoholkranke Menschen an. Diese haben zumeist Migrationshintergrund, sind aber wohnversorgt und werden von *sam flex* beraten. Größere Gruppierungen werden nicht wahrgenommen, eine Beschwerdelage ist nicht vorhanden, die Arbeit von *sam flex* im Bereich der Station Rennweg versteht sich als Präventionsarbeit.

Schweizergarten

Im Schweizergarten halten sich, abhängig von der Witterung, zumeist zwischen 2 und 10 marginalisierte Menschen auf, zur Zeit der Essensausgabe durch den Francescobus sind es bis zu 35. Allgemein wird der Park von vielen finanzschwachen Personen (zum Großteil mit Migrationshintergrund) zur Freizeitgestaltung und gelegentlich zur Übernachtung genutzt, was fallweise zu Beschwerden von AnrainerInnen und PassantInnen führt. Aufgrund dessen erhöhte *sam flex* im Juli 2013 die Präsenz im Areal. Die Kontakte (vor allem auch zur Polizei Juchgasse) erwiesen sich dabei als sehr hilfreich, um die Situation besser einschätzen zu können.

Nach einem Konflikt zwischen einem obdachlosen Mann und einem Mitarbeiter der MA 42 im Schweizergarten suchte der zuständige Dienststellenleiter Unterstützung bei *sam flex*: In der Folge wurden drei Schulungen für die MitarbeiterInnen der MA 42 durchgeführt. Die Schulungen befähigen zu einem adäquaten Umgang mit marginalisierten Menschen und erhöhen das Verständnis für deren Lebenssituation. Außerdem gab es Informationen zum Thema Infektionsprophylaxe und die Möglichkeit, Schwierigkeiten in der Arbeit im öffentlichen Raum zu thematisieren und zu bearbeiten.

BERICHT 12. BEZIRK

Vernetzung

In Meidling gibt es ein Sicherheits-Jour fixe, dass von *sam flex* geleitet wird und seit Herbst 2012 regelmäßig stattfindet. Ebenso nimmt *sam flex* am Regionalforum im 12. Bezirk teil und beteiligt sich an der jährlich stattfindenden Veranstaltung „Soziales Wohnzimmer Meidling".

Bahnhof Meidling

2013 war das Haupteinsatzgebiet der Bereich um das Einkaufszentrum der Arcade. Im Sommer halten sich in der Regel bis zu 30, im Winter zwischen 5 und 15 Personen dort auf. Die Gruppe besteht aus österreichischen AlkoholkonsumentInnen, die aber in der Regel wohnversorgt sind, sowie BürgerInnen der „neuen EU-Staaten". Zudem nutzen vereinzelt auch DrogenkonsumentInnen die Örtlichkeit. Die Anzahl der marginalisierten Personen, die sich vor der Arcade aufhalten ist, seit der Übersiedlung der Einrichtung JOSI, leicht zurückgegangen.

Es gibt regelmäßige Kontakte zu den Securities und den MitarbeiterInnen der Bibliothek der MA 13.

Besonders herausfordernd gestaltet sich am Platz vor der Arcade das Aufeinandertreffen der unterschiedlichen NutzerInnen, da der Platz sehr klein ist und zudem von vielen PassantInnen als Durchgangsbereich genutzt wird. Viele unterschiedliche Aktivitäten finden auf sehr engem Raum statt (Treffpunkt, Aufenthaltsort, Verkehrsfläche für FußgängerInnen), ein Ausweichen ist hier kaum möglich.

In Absprache mit dem Bezirk wurde vom Betreiber des Einkaufszentrums im Juni ein Geländer montiert, das ein Verweilen vor der Arcade einschränkt.

Neben den regelmäßigen Einsatzzeiten im Bereich der Philadelphiabrücke beteiligte sich *sam flex* mit einem Infostand am „Sozialen Wohnzimmer Meidling", eine Veranstaltung des Regionalforums, an dem eine Mitarbeiterin des Teams regelmäßig teilnimmt. Aufgrund dieser Zusammenarbeit wurde im Juni auch eine Schulung der MitarbeiterInnen von JIM (Jugend in Meidling) durchgeführt.

Im Bereich Schedifkaplatz sind, vor allem rund um den Zeitpunkt der Essensausgabe durch den Francescobus der Caritas, zumeist zwischen 30 und 40 von Armut betroffene, teilweise marginalisierte Personen vor Ort. Es fällt auf, dass die Gruppe der Ungarn größer geworden ist. Die Menschen kommen gezielt zur Essensausgabe und verlassen den Platz danach recht rasch wieder. Tagsüber halten sich zwischen 0 und ca. 6 marginalisierte Personen am Schedifkaplatz auf.

Es gibt nach wie vor gute Kontakte zu den ÖBB-MitarbeiterInnen am Bahnhof. Die ÖBB-Securities nehmen zudem regelmäßig an kostenlosen Schulungen teil, die von *sam flex*-MitarbeiterInnen durchgeführt werden.

sam flex vermittelt vor Ort an soziale Einrichtungen wie z.B. an die Gruft oder das Tageszentrum JOSI-Exil, das Tageszentrum St. Josef und arbeitet mit den Notschlafstellen VinziRast und U63 sowie dem Francesco- und Louise Bus, die ebenso in Meidling Station machen, zusammen.

Sonstige Orte im 12. Bezirk

Zwischen Frühjahr und Herbst 2013 war *sam flex* – ursprünglich auf Wunsch der Bezirksvertretung – regelmäßig im Wilhelmsdorfer Park unterwegs. Mit Beginn der kalten Jahreszeit wurden gelegentlich auch die U4-Station Meidling Hauptstraße und U6-Station Niederhofstraße aufgesucht. Die dort aufhältigen marginalisierten Menschen sind *sam flex* von anderen Gebieten her bekannt.

BERICHT SONSTIGE ORTE

Westbahnhof und Umgebung

Die Zahl der marginalisierten Personen im gesamten Areal ist auch 2013 stabil geblieben (35 bis 40 Personen), es gibt kaum Beschwerden von AnrainerInnen, PassantInnen oder Geschäftsleuten.

In der Bahnhofshalle halten sich aufgrund der Präsenz des ÖBB-Sicherheitsdienstes „Mungos" weniger marginalisierte Menschen auf, es sind etwa 10 bis 20. In der kalten Jahreszeit ist wie in den Vorjahren ein Anstieg von marginalisierten Menschen in der Halle zu bemerken. Nach wie vor besteht eine gute Kooperation mit den „Mungos" sowie der Polizei vor Ort, die das *sam flex*-Team in Bezug auf marginalisierte Gruppen z.B. für Übersetzungen oder Vermittlungen zu Rate ziehen. Zur guten Kooperation tragen auch die Schulungen bei, die von *sam* und *help U* für die MitarbeiterInnen von Mungos-Security angeboten werden.

Auch am Europaplatz sind nach wie vor marginalisierte Menschen anzutreffen, vor allem im Bereich der Endstelle der Linie 9. Es handelt sich um eine Gruppe von bis zu 20 Personen, hauptsächlich um Menschen mit polnischer Herkunft, die durch missbräuchlichen Alkoholkonsum auffallen und regelmäßig vor Ort sind. Der Großteil ist nicht wohnversorgt. Auch wenn aufgrund der teilweise starken Alkoholisierung nicht immer Interventionen möglich waren, konnten die MitarbeiterInnen von *sam flex* einen guten Kontakt zu dieser Gruppe aufbauen und medizinische Versorgung, Beratung und Notquartiere vermitteln. In der kalten Jahreszeit halten sich diese Menschen zumeist zwischen U6 und U3 in der Nähe der Telefonzellen auf.

Der Christian-Broda-Platz wird von unterschiedlichen Personengruppen genutzt, auch von marginalisierten Menschen. Es werden hier allerdings kaum Konflikte wahrgenommen.

Beim Aufgang „Äußere Mariahilfer Straße" trifft man vereinzelt Menschen an, die dort Alkohol konsumieren. Es sind kaum „Stammgäste", sondern vielmehr wechselnde KlientInnen mit unterschiedlichen sozialen Problemlagen. Abgesehen davon kommt es zu Kontakten mit Sexarbeiterinnen mit Migrationshintergrund, die sich zwecks Anbahnung in der Passage aufhalten. Diesbezüglich wird im Anlassfall mit der Einrichtung SOPHIE (Beratungsstelle für Prostituierte in Wien) kooperiert.

Im Dezember 2013 wurden in Kooperation mit der ÖBB drei Einsätze in der Nacht bzw. den frühen Morgenstunden durchgeführt, um NächtigerInnen in ÖBB-Waggons am Westbahnhof in Notquartiere zu vermitteln. Im Rahmen dieser Einsätze konnten insgesamt 20 marginalisierte Menschen in Kooperation mit dem FSW an die Sozial- und Rückkehrberatung und in weiterer Folge an ein Winter-Notquartier vermittelt werden.

Gürtelgrünstreifen und Urban-Loritz-Platz

Am Urban-Loritz-Platz ist die Zahl der dort aufhältigen marginalisierten Personen im Frühsommer deutlich zurückgegangen (15 bis 20 Personen). Die Ursache dafür ist vermutlich die Baustelle im Bereich des Grüngürtels zwischen Urban-Loritz-Platz und Europaplatz. Daher kommt es auch zu einer Verlagerung der Personen in den Bereich der Straßenbahnhaltestellen am Westbahnhof, vor allem bei der Endstation der Linie 9 (siehe oben). Zusätzlich wurde der Nahversorger „Billa“ am Urban-Loritz-Platz wegen Renovierung einige Zeit geschlossen – auch das scheint die Verweildauer marginalisierter Menschen zu reduzieren und den Platz für diese weniger attraktiv zu machen.

Dennoch werden auch hier, wenn auch in geringerer Zahl als letztes Jahr, marginalisierte Menschen in kleineren Gruppen aus den „neuen EU-Staaten“ (v. a. Polen, aber auch Slowakei, Bulgarien, Rumänien und Ungarn) angetroffen. Hauptprobleme sind Alkoholabhängigkeit, Wohnungslosigkeit und unklarer Aufenthaltsstatus. Je nach Jahreszeit halten sich die meisten in oder vor der Bibliothek bzw. in den umliegenden Parks auf. *sam flex* hält regelmäßigen Kontakt zu den Securities und den MitarbeiterInnen der Bibliothek vor Ort, wodurch sich eine gute Zusammenarbeit etabliert hat.

Die oben genannten Bauarbeiten am Gürtelgrünstreifen wurden im Herbst fertiggestellt und es bleibt abzuwarten, wie sich die Nutzung der neugestalteten Fläche im Frühjahr 2014 entwickelt.

SPEZIELLE TÄTIGKEITEN

Erweiterte Einsätze und Monitoring

sam flex übernimmt bei gesonderten Anfragen und Beschwerdelagen (über die Sucht- und Drogenkoordination bzw. andere KooperationspartnerInnen) Monitoringaufträge, in deren Rahmen aktuelle Entwicklungen im öffentlichen Raum beobachtet und etwaige Interventionsnotwendigkeiten geprüft werden.

2013 suchte *sam flex* unter anderem den Alfred-Grünwald-Park (6. Bezirk), den Flohberg-Park (12. Bezirk), den Josef-Strauß-Park, den Allerheiligen Park und den Dornerplatz auf.

Die Einsätze an den o. a. Orten fanden in unterschiedlicher Intensität statt und umfassten auch den Kontakt mit BeschwerdeführerInnen.

Kooperationstreffen und Schulungen

Neben der Organisation und Moderation der Kooperationstreffen „Sicherheits-Jour fixe“ (für Meidling/Arcade und Wien-Mitte) und der Teilnahme an den Regionalforen der Bezirke 3, 6/7 und 12 wurden 2013 auch wieder Schulungen für KooperationspartnerInnen, wie Wiener Linien, „Mungos“, MA 48 und „Jugend in Meidling-JIM“durchgeführt.

LEISTUNGEN

Interventionen

2013 war *sam flex* 3.482 Stunden vor Ort präsent und setzte dabei 11.914 Interventionen. Das bedeutet eine weitgehende Stabilität gegenüber 2012. Der wichtigste Tätigkeitsbereich war Kurzgespräche im Rahmen von „Beziehungsaufbau und -pflege“ (n=7.715). Erhöht haben sich die Interventionen mit größerer beraterischer Intensität: Beratungsgespräche, Abklärungen der Problemlagen und Begleitungen (Tab.1).

Tab.2: Art der Interventionen 2012/2013

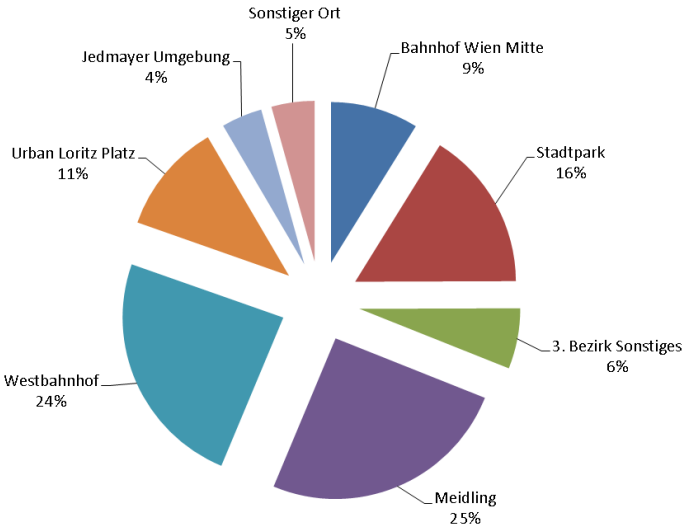
	2012	**2013**
Beziehungsaufbau u. -pflege	7.758	7.715
Informationsgespräch	1.031	947
Beratungsgespräch	742	842
Abklärung der Problemlagen	597	814
Vermittlung	622	635
Begleitung	187	229
Kooperation	477	515
Konfliktregelung	51	38
Hinzuziehen anderer	42	44
Medizin. Notversorgung	26	20
Vernetzung	71	80
Beschwerdemanagement	18	21
Spritzenfund	35	14
Gesamt	11.657	11.914
Präsenz vor Ort in Stunden	3.357	3.482

3.698 Interventionen betrafen den 3. Bezirk (Wien Mitte, Stadtpark, sonstige Orte), das sind 31 Prozent der Gesamtinterventionen. Auf Bahnhof Meidling und Umgebung entfielen 3.010 Interventionen (25%), auf den Westbahnhof 2.869 (24%; Tab.2., Abb.1).

Tab.2: Interventionen je Einsatzgebiet 2012/2013

	2012	**2013**
Bahnhof Wien Mitte	750	1.053
Stadtpark	2.065	1.919
3. Bezirk Sonstiges	0	726
Meidling	3.294	3.010
Westbahnhof	2.592	2.869
Urban Loritz Platz	1.785	1.332
Jedmayer Umgebung	568	489
Sonstiger Ort	603	516
Gesamt	11.657	11.914

Abb.1 / *sam flex*: Interventionen je Ort 2013, relativ (n=19.385)



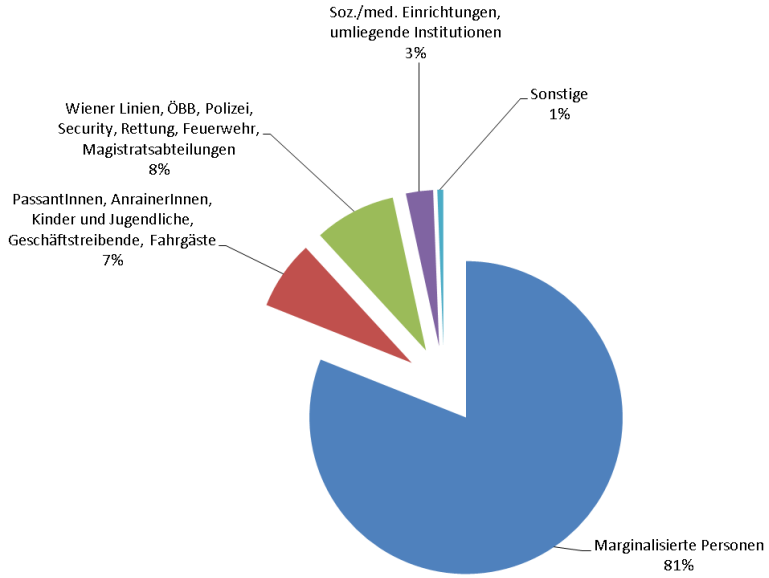
Kontakte

Bei den Interventionen gab es knapp 20.000 Kontakte – auch dies ist ein ähnlicher Wert wie 2012 (Tab.3). 81 Prozent der Kontakte fanden mit marginalisierte Menschen statt (Abb.2).

Tab.3: Kontakte 2012/2013

Kontakte	**2012**	**2013**
Marginalisierte Personen	14.284	15.710
PassantInnen, AnrainerInnen, Kinder und Jugendliche, Geschäftstreibende, Fahrgäste	2.103	1.381
Wiener Linien, ÖBB, Polizei, Security, Rettung, Feuerwehr, Magistratsabteilungen	1.910	1.632
Soz./med. Einrichtungen, umliegende Institutionen	517	543
Sonstige	96	119
Gesamt	18.910	19.385

Abb.2 / *sam flex*: Kontakte nach Gruppen 2013 (n=19.385)



RESÜMEE

- Im ersten Jahr des erweiterten Einsatzes hat sich *sam flex* im 3. Bezirk gut etabliert und ist bei den notwendigen KooperationspartnerInnen bekannt. Aus sozialräumlicher Perspektive ist ein größeres Einsatzgebiet dem punktuellen Einsatz an einzelnen Plätzen vorzuziehen: So kann der Sozialraum in seiner Gesamtheit betrachtet und die Verdrängung marginalisierter Menschen – die ohnehin eine große Mobilität aufweisen – in benachbarte Gebiete leichter verhindert werden.
- Die Tatsache, dass es im Umfeld des Bahnhofs Wien Mitte deutlich weniger Probleme gab als im Vorfeld befürchtet, zeigte die Richtigkeit des präventiven und proaktiven Ansatzes.
- *sam flex* organisiert je nach Bedarf Vernetzungstreffen mit den wichtigsten Institutionen, um gemeinsame Strategien zur Verbesserung der Lage im öffentlichen Raum zu entwickeln und sorgt damit für ein koordiniertes Vorgehen aller beteiligten Organisationen – so geschehen auch 2013 für den Bahnhof Meidling/Philadelphiabrücke sowie für den Bahnhof Wien Mitte.
- Auch im Winter 2013/14 hat *sam flex* über die verstärkte aufsuchende Arbeit sowie Vermittlungstätigkeit dazu beigetragen, das Überleben obdachloser Menschen zu sichern.
- Die intensiven Kooperationen mit ÖBB-Securities, Polizei, Bibliotheken, U63, Gruft, streetwork, sowie den Vinzi-Notschlafstellen konnten auch 2013 aufrechterhalten werden.

Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
Tel.: 01/4000 53710
Fax: 01/4000 53698
E-Mail: samflex@suchthilfe.at
Web: www.suchthilfe.at

Bereichsleitung „Mobile soziale Arbeit im öffentlichen Raum“ in der Suchthilfe Wien gGmbH:
Mag. Hannes Schindler

Finanziert aus Mitteln der/von

sucht und drogen koordination wien
StaDt+Wien

ÖBB Zukunft am Zug

Bezirksvorstehung Wien 12

Bezirksvorstehung Wien 3

Impressum
F.d.I.v.: Suchthilfe Wien gGmbH, Gumpendorfer Gürtel 8, A-1060 Wien
Tel. : 01/4000 53600, E-Mail: office@suchthilfe.at, Web: www.suchthilfe.at